

Die reiche Salzflora bot uns jedoch hier nichts Neues. Weite Striche sind mit schönen Feldern und herrlichem Weideland bedeckt, so besonders um Paleo Khori, einem sehr kleinen, aus wenigen Erdhütten bestehenden Orte, der nur zeitweilig Hirten und Landleuten zum Aufenthalte dient. Grosse Heerden Pferde, Maulthiere und Fettschwanzschafe beleben die Gegend; die Thiere scheinen meist sich selbst überlassen; wir bekamen keinen Hirten zu Gesicht.

Wenn ich den Hirten recht verstanden, ist das ganze Terrain Eigenthum des Andreasklosters. — Ueberaus üppige Vegetation; fast alle vorkommenden Pflanzenarten treten heerdenweise auf, als *Ammi majus*, *Anchusa italica*, *A. hybrida*, *Ridoljia segetum* etc. *Erucaria aleppica* färbt manche Berglehnen mit rosigem Schimmer, andere hat *Zosimia absinthifolia* zumeist in Besitz genommen. Vorherrschend sind aber die Höhen mit dichter Strauchvegetation, *Pistacia Lentiscus* etc. etc. bedeckt. — Gegen Abend überraschte uns wieder ein heftiger Regenschauer, der unser mühselig getrocknetes Papier und die Pressen durchweichte; der Schutz durch die Decken reichte nicht hin. — Glücklicherweise klärte sich der Himmel bald wieder; — siegreich ergoss der volle Mond sein Licht. — Ein wundervolles Panorama breitete sich zu unseren Füßen, als wir auf dem Scheitel einer gestrüppbedeckten Höhe anlangten: das unendliche Meer — und vor der funkelnden Fluth einsam auf ödem Strande das grosse blendendweisse Kloster: Apostolo Andreas! — Eine halbe Stunde später sassen wir vor dem Kaminfeuer in weiter, hochgewölbter Klosterzelle. Schwarzkuttige Mönche sorgten in gastfreundlicher Geschäftigkeit für Speise, Trank und Lagerstätte.

(Fortsetzung folgt.)

Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

607. *Seriola aetnensis* L. *Raf. II, *Biv. II, *Bert., Guss. Syn. et *Herb.! An Wegen, Mauern, auf Rainen und Lavaströmen vom Meere bis 4000' gemein: Um Catania überall auf sandiglehmigem Boden (!, Herb. Tornab.!, Cosent. in Herb. Guss.!, Bert.), um Acicastello, Milo, im Vallone di Ulli (Herb. Tornab.!), von Catania bis hoch in die Waldregion ob Nicolosi, um Ognina, Motta S. Anastasia, Misterbianco! Februar—Mai. ☉.

608. *Ser. laevigata* L. Guss. Syn. et Herb.! Variirt: *α. laevigata* (Desf. Fl. Atl. Taf. 216) Anthodien kahl, Blätter fast kahl; *β. glauca* (Tin., *Hypo-haeris glauca* Presl del., sic. et Herb.!, letzteres enthält aber auch rauhaarige Formen). Wie *α.*, aber Anthodialblättchen am Kiele steifhaarig; *γ. Alliatæ* (*Biv. II, *Raf. II

als Art) Guss., Blätter ziemlich grau, Anthodialblättchen am Kiele steifhaarig, Blütenstiele bisweilen ebenfalls am oberen Ende steifhaarig; *δ. albicans* (Tin. pug.) Guss.: wie *γ.*, aber Blätter noch dichter weisslich steifhaarig. Dazwischen zahlreiche Uebergänge, z. B. die Blätter von *γ.* mit den Anthodien von *α.* — Auf felsigen Stellen von 2000 bis 6500' häufig, meist *γ.* und *δ.* Am Monte Zio (Herb. Tornab.! *γ.*), in Etnawäldern und an schattigen Zäunen (Biv. II, Raf. II, *γ.*), an Giessbächen ob der Casa del bosco, an Felsen im Valle Calanna, im Val del Bove, bei der Grotta del Turco, im Bosco Cerrita und Bosco Maletto! (*γ.*, *δ.*, selten *α.*). März—Juli. 4.

609. *Robertia taraxacoides* (Lois.) DC. *Bert., *Guss. Syn. et *Herb.!, *Philippi, *Torn. Geog., *Seriola uniflora* *Biv. II, *Raf. III und IV, *Hypochaeris tarax.* *Presl. sic. Auf Lavasand in der Hochregion des Etna (6—8000') sehr häufig, steigt nebst *Anthemis*, *Rumex* und *Senecio aetnensis* am höchsten auf: Besonders häufig an der Südostseite ob Nicolosi, aber auch im Val del Bove, auf der Serra di Solfizio und oberhalb des Bosco Cerrita vielfach beobachtet!, schon von den obengenannten Autoren, sowie von Brocchi, Schouw, Gasparrini und anderen am Etna gesammelt. Juni—August. 4.

610. *Chondrilla juncea* L. Guss. Syn. et *Herb.! *Cat. Cosent. Auf unfruchtbaren Feldern, in Weingärten, an uncultivirten grasigen und sandigen Abhängen vom Meere bis 3600' gemein. Um Catania (Tornab. und Cosent. in Herb. Guss.!), in der Ebene von Catania (Cat. Cosent.), in der höheren Tiefregion bis hoch in die Waldregion überall, z. B. um Nicolosi, Cavaleri, Pedara, in der Tardereria (!, Herb. Torn.!) um den Monte Zio bis zur Casa del Bosco! Juni—August. 4.

611. *Taraxacum officinale* Web. Kerner Veget., Guss. Syn. et Herb.! Um Catania (Herb. Tornab.!), wahrscheinlich gehört hieber auch *Leontodon Taraxacum*, den Cat. Cosent. in der Ebene von Catania und Fl. med. „sehr gemein überall auf unbebauten Wiesen“ angibt. Februar—April. 4.

612. *Tar. corniculatum* Kit. in Schult. 1814, *glaucescens* MB. 1819, Gasparrini, Tin. in Herb. Guss. Nachtr. vom Etna!, *Leontodon Taraxacum* *Raf. II, non L. *Officinale* besitzt nach Kerner's Veget. lauter lineare Anthodialblätter, die äusseren zurückgeschlagen, alle schwielenslos, Blüten gelb, Achänen gelbgrau, Vorspitze nur von $\frac{1}{5}$ — $\frac{1}{6}$ der Fruchtlänge, Schnabel kürzer als der Hüllkelch. Bei den sic. Exemplaren sind die Achänen 3 Mm. lang, 1.25—1.5 Mm. breit, lehmgelb, oberwärts mit an Grösse zunehmenden, zahnförmigen, einspitzigen Schuppen bekleidet, Vorspitze kaum $\frac{1}{3}$ so lang und kaum $\frac{1}{5}$ der Fruchtlänge mit derselben gleichgefärbt, kegelförmig, aus verbreiteter Basis allmählig schmaler werdend und ganz kahl, Pappus ungefähr 5 Mm., Frucht mit Vorspitze nur 4 Mm. lang, Pappushöhe fast von den nicht schwieligen Anthodialblättern erreicht, äussere Anthodialblätter lineallanzettlich, zurückgeschlagen. Blätter länglich, schrotsägeförmig, Abschnitte und Blattspreite ziemlich breit. Sie stimmen also fast genau mit Kerner's Diagnose und

ebenso mit Rehb. D. Fl. 53, Fig. 10! überein und gehören somit zum echten *Tar. officinale*. Von ihm unterscheidet sich nach Kerner Veg. *Tar. corniculatum* Kit. in Schult. 1814, DC. Pr. VII 146, = *glaucescens* MB. 1819, DC. Pr. durch blassgelbe Blüten, Anthodien von höchstens 1 Cm. Durchmesser, eilanzettliche äussere und mit Schwielen versehene innere Hüllschuppen, welche letztere bei der Fruchtreife nur bis zur Basis des Pappus reichen. Vorspitze der Achänen $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ so lang, als die fast immer schön rothbraunen (daher *erythrospermum* Andr.), selten grauen Achänen, Schnabel fast von doppelter Länge derselben. Gasparrini Tin. vom Etna (H. G. Nachtrg!), besitzt bald runzelig fiederspaltige Blätter mit dreieckigen Zipfeln, bald (bei üppigen Exemplaren) sogar doppelt fiederspaltige Blätter mit linearen Zipfeln und noch zahlreichen Zähnen der Spindel, Blätter grün oder seegrün; äussere Anthodialblätter eiförmig lanzettlich oder eiförmig, angedrückt oder abstehend, innere lanzettlich-lineal, 3mal so lang, an der Spitze mit Schwiele und zweizählig, Achänen lederbraun, 4 Mm. lang, an der oberen Hälfte körnig und stachelig, Schnabel 8—9 Mm. lang, wovon 1·5—2 Mm. noch lederbraun gefärbt sind, = Vorspitze; es hat also diese fast halbe Fruchtlänge; der übrige Theil ist weiss. Die Etnapflanze stimmt also mit Kerner's Beschreibung des *corniculatum* vollkommen überein, nur ist der Hüllkelch etwas länger als der Schnabel und die Früchte lichter, wahrscheinlich, weil dieselben noch nicht völlig ausgereift, wenn auch bereits gefärbt waren. Auch von belgischen Exemplaren des *erythrospermum* Andr. lässt sich die Etnapflanze nur durch etwas verschiedenes Roth der Achänen unterscheiden und es findet sich somit *corniculatum* Kit. auch noch in Sicilien; ebenso sammelte ich es am Apennin. In der Wald- und Hochregion des Etna (3000 bis 7000') ob Nicolosi sehr gemein, war am 25. April 1871 fast die einzige blühende Pflanze; am Monte di Sorca presso il Vallone sotto i Zappini nel bosco Centizuca, ob Nicolosi am Monte del Mozzo (Tin. in Herb. Guss. Nachtr. als Gasp.!) April, Mai, 21.

613. *Tar. minimum* Brign. Guss. *Syn. Add. et *Herb. !
Leontodon apenninum *Bert. p. p.

Tarax minimum Brign. unterscheidet sich auffallend durch die späte Blüthezeit (Sept. Oct.), sowie durch zahlreiche andere Merkmale: Die ersten Blätter so ziemlich ganzrandig, die späteren schrotsägeförmig, aber die Zipfeln eiförmig bis eiförmig-dreieckig, stumpflich, horizontal abstehend oder etwas zurückgebogen, ganzrandig oder gezähmelt, Schaft kürzer bis länger, als die Blätter, äussere Kelchschuppen breit eiförmig, angedrückt, kaum $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ so lang, als die inneren, sehr stumpf, am Rande breit häutig, innere lineallanzettlich, mit schwarzem Rückenstreifen, an der Spitze unversehrt, Achänen ähnlich denen des *corniculatum*, rothbraun, bei 4 Mm. lang, Vorspitze = $\frac{1}{3}$ davon, gleichfarbig, Fruchtschnabel 7—9 Mm. lang, Pappus endlich die Hüllblätter vollkommen überragend. Bert. Fl. It., der doch die echte Pflanze vom Etna erhielt, nennt sie mit *apenninum* (Ten.) DC. VII. 148 identisch, aber wenn je 2 *Taraxaca*

verschieden waren, so sind es diese! Die Pflanze der Apenninen (Levier!, Porta und Rigo Iter Ital.!) besitzt längliche bis länglich-verkehrteiförmige Blätter, die ersten fast ganzrandig, die übrigen schrotsägeförmig, die Zipfel dreieckig, ganzrandig oder gezähnt, Schaft kürzer als die Blätter! Blütenköpfe sehr klein (4—6 Mm. breit, 8—10 Mm. lang), äussere Anthodialblättchen aus eiförmig-lanzettlichem Grunde lang verschmälert, $\frac{3}{4}$ so lang als die inneren, an der Spitze spatelig verbreitert, angedrückt bis zurückgeschlagen, die inneren von der Form des *officinale*, Blüten ganz gelb, Achänien lehmgelb-grau, von der Form des *alpinum* Kch., länglichlineal, unten und oben allmähig verschmälert, 5—6leistig, fast ganz nackt, nur oben unter der Vorspitze an den Leisten sägezählig, Vorspitze fast fehlend, Frucht sich allmähig in einen sehr kurzen, dicken Schnabel verschmälern, mitsammt dem Schnabel kaum über 5 Mm. lang, wovon fast 4 Mm. auf das Achänium entfallen; Pappus von den inneren Hüllschuppen an Länge erreicht. Die Exemplare waren Ende Juli auf den Höhen des Majella (6—8000 Fuss) schon fast fruchtreif, blühen daher ebenso frühzeitig, wie *alpinum*, *officinale* etc.

Auf sonnigen, grasigen Bergabhängen (etwa 2—4000 Fuss): Zwischen Pedara und der Lava grande, sowie im Bosco della Finaita di Nicolosi selten (Torn. in Guss. Syn. Add. et Herb.!, Herb. Torn.!), bei Belpasso und al Cavaleri (Herb. Torn.!), vom Etna durch Prof. Schouw erhalten (Bert.); wahrscheinlich gehört auch *Leontodon aetnium* Biv. man. * Raf. II hierher. Sept., October, 2.

614. *Lactuca muralis* (L.) Grtn. *Phoenixopus mur.* Kch. Guss. *Syn. et *Herb.!, An feuchten, schattigen, felsigen Stellen und in steinigen Wäldern (3—4000 Fuss) nicht selten: In Wäldern bei Milo (Guss. Syn. et Herb.!), an einem Bächlein bei Milo, auf den Felsen der grotta del Turco, an Hohlwegrändern des Serrapizzuta-Waldes! Juni, Juli, ☉, ☉.

615. *Lact. viminea* (L.) Lk. *Phoenixopus vim.* Rehb. Guss. *Syn. et *Herb.!, *Prenanthes vim.* L. *Raf. II, *Philippi. Auf Lavaströmen, trockenen, steinigen und felsigen Abhängen, an Wegrändern und in lichten Wäldern (0—4500 Fuss) sehr gemein: Ueberall um Catania (!, Guss. Syn., Herb. Torn.!), Giarre, Gravina, Nicolosi, Zaffarana, Bronte etc. bis hoch hinauf in die Eichenwälder! Juni, Juli, 2.

616. *Lact. saligna* L. Guss. Syn. et *Herb.!, An lehmigen, cultivirten Stellen der Tiefregion bis 2000 Fuss häufig: Um Pedara, Nicolosi (Herb. Torn.!), „am Etna überall in höher gelegenen Weingärten“ (Torn. in Herb. Guss.!), an Eisenbahndämmen bei Acireale hfg.!, Juni, August, ☉, ☉.

NB. *Lact. sativa* L. wird in der unteren Etnaregion in den mannigfachsten Spielarten in Menge gezogen (!, Philippi).

617. *Lact. Scariola* L. Guss. *Syn. et *Herb.!, Auf Rainen, buschigen Abhängen, an Mauern, Zäunen, besonders aber in Saatefeldern bis 3000' stellenweise sehr häufig: Um Motta S. Anastasia (Guss. Syn.), Catania (Cosent. in Herb. Guss.!), an sandigen Stellen

des Mounpileri, al Cavaleri (Herb. Torn.!), auf Eisenbahndämmen bei der Station Piedimonte, an Feldrändern oberhalb Nicolosi, von Aderno zum Simeto hinab, besonders gemein aber in Stoppelfeldern um Bronte und von da nach Maletto in zwei Formen, einer mit fast ganzrandigen und einer mit tiefzerschlitzten Blättern; erstere wird von manchen Autoren als = *augustana* All. Fl. ped. I. 224, Tfl. 52 I genommen; so wird *augustana* von Gr. God. als *Scariola* β . *integrata* aufgeführt und cultivirte Exemplare des bot. Gartens zu Innsbruck, welche mir von Kerner als *aug.* mitgetheilt wurden, repräsentiren ebenfalls diese Form; doch ist die Synonymie wohl fraglich, denn All.'s Pflanze besitzt allerdings fast ganzrandige, lanzettliche Blätter, aber auch einen ganz kahlen Stengel, es fehlen ihr die Dornen an der Mittelrippe und narkotische Wirkungen. Juni — Sept., ☉.

618. *Lact. virosa* L. Guss *Syn. et *Herb.!, *Torn. Geog. In Hainen und an Zäunen der Bergregion: In Wäldern der Tarderìa (Guss. Syn et Herb.!), in Wäldern von Milo und Bronte (Guss. Syn.). Juli, August, ☉.

(Fortsetzung folgt.)

Literaturberichte.

Josef Moeller, *Anatomie der Baumrinden*. Vergleichende Studien, mit 146 Originalabbildungen in Holzschnitt. Julius Springer, Berlin 1882. VIII und 447 Seiten.

An 392 Arten aus 95 Ordnungen hat der Verfasser den Bau der Rinde studirt, die Ergebnisse der Einzeluntersuchungen für jede Ordnung übersichtlich zusammengefasst und in „Schlussbemerkungen“ nicht nur die allgemeinen aus den Details sich ergebenden Resultate, sondern auch die Erweiterungen und Abänderungen der bisherigen Anschauungen über den Rindenbau niedergelegt. Bei der Bearbeitung dieses imposanten Materiales, das naturgemäss zahlreiche bisher gänzlich unbekannte Rinden enthält, ist eine solche Fülle neuer anatomischer und entwicklungsgeschichtlicher Thatsachen entdeckt worden, dass eine Beurtheilung dieser Arbeit, die das Produkt mehrjähriger, eifrigster Thätigkeit gewesen und im grossartigsten Massstabe über ein einziges, wenn auch sehr complicirtes Pflanzenorgan angelegt worden ist, sich nicht in wenige Worte fassen lässt. Wir können daher nur in groben Umrissen den Inhalt wiedergeben und durch einige allgemeine Andeutungen der Bedeutung dieser Monographie der Baumrinde gerecht werden.

Die alte Eintheilung in Aussen-, Mittel- und Innenrinde ist beibehalten worden, was wegen der dadurch herbeigeführten Uebersichtlichkeit nur gebilligt werden kann. Zur Mittelrinde wurde auch das Phelloderm gerechnet, da es „in der Regel den Charakter der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 366-370](#)